NOMINA IM

STATUS ABSOLUTUS UND STATUS ANNEXUS

IN DER

SÜDMAROKKANISCHEN BERBERSPRACHE

VON

PROF. DR. EDWARD WESTERMARCK

HELSINGFORS,
AKADEMISKA BOKHANDELN
1914

W-ck
Westermarck

DONNERSKA INSTITUTET
STEINERBIBLIOTEKET
1420387014

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar.
Bd LVI. 1913—1914. Afd. B. N:o 3.

NOMINA IM STATUS ABSOLUTUS UND STATUS ANNEXUS IN DER SÜDMAROKKANISCHEN BERBERSPRACHE.

Im südmarokkanischen Schilḥisch, sowie in anderen Berbersprachen, kommen viele Nomina in verschiedenen Formen vor, je nachdem sie im status absolutus oder im status annexus stehen. Im status absolutus steht ein Nomen, wenn es als Subjekt dem Prädikat vorangeht, oder wenn es direktes Objekt ist; im status annexus dagegen, wenn ein Genetivverhältnis vorliegt, oder wenn dem Nomen entweder eine Präposition oder ein Zahlwort vorangeht, oder wenn es als postverbales Subjekt steht. In seinem *Handbuch des Schilḥischen von Tazerwalt* wirft Dr. Hans Stumme die Frage auf, welche Nomina eine besondere Form für den status annexus aufweisen und wie diese lautet, sowie auch welche Nomina unveränderbar sind. Diese Frage beantwortet er wie folgt (S. 45 f.):

Es verändern sich im status annexus 1) viele mit *a* beginnende Nomina in der Weise, dass sie *wa* statt *a* erhalten (es lautet z. B. vom stat. absol. *awal* »Wort» der stat. annex. *wawal*); 2) die allermeisten der mit *a* beginnenden Nomina in der Weise, dass sie *u* statt *a* erhalten (es lautet z. B. vom stat. absol. *afus* »Hand» der stat. annex. *ufus*); 3) die mit *i* beginnenden Nomina in der Weise, dass sie statt mit einfachem *i* jetzt mit *ii* oder *ji*

(oder auch *ǐji*) beginnen (man sagt z. B. *diǐġd*, *djǐġd* oder *dǐjǐġd* »mit Asche», obwohl das Wort für Asche im stat. absol. *iġd* lautet); 4) die mit *u* beginnenden Nomina in der Weise, dass sie statt mit einfachem *u* jetzt mit *uu* oder *wu* (oder auch *ŭwu*) beginnen (man sagt z. B. *duuššânĕn*, *dwušš̊ânĕn* oder *dŭwušš̊ânĕn* »mit Wölfen», obwohl das Wort für Wölfe im stat. absol. *ušš̊ânĕn* heisst). Hinsichtlich der mit *i* oder *u* beginnenden Nomina fügt Dr. Stumme jedoch hinzu, dass die hier erwähnte Veränderung im stat. annex. nicht selten ausbleibt. Unverändert, sagt er, treten in den status annexus alle konsonantisch beginnenden Nomina.

Bei den Studien des Schilḥischen, die ich während meines Aufenthalts im südlichen Marokko den grössten Teil des Jahres 1901 betrieb, war mir Dr. Stummes Handbuch von sehr grossem Nutzen, und ich lernte dessen bedeutende Verdienste schätzen, es wurde mir aber dabei klar, dass der Verfasser in der obigen Frage nicht das Richtige getroffen hat. Ich beschäftigte mich hauptsächlich mit dem Dialekt, der im Stamme Iglíwa (Glawi) im Grossen Atlas gesprochen wird, während Dr. Stummes Handbuch sich auf die Sprache in Tazĕrwalt in der Provinz Sūs bezieht; aber die Verschiedenartigkeiten zwischen der Sprache im Atlas und der in Sūs sind nicht bedeutend und, wie ich später konstatieren konnte, keineswegs imstande die Allgemeingültigkeit der Regeln, die ich in dem Folgenden darstellen werde, zu widerlegen.

Dr. Stummes Behauptung, dass konsonantisch anlautende Nomina im status annexus und status absolutus sich gleich bleiben, ist ohne Zweifel richtig in bezug auf alle Lehnwörter aus dem Arabischen, welche mit dem assimilierten oder unassimilierten ل des bestimmten Artikels beginnen, das in der Berbersprache seine Bedeutung verloren hat und mit dem Nomen gänzlich verschmolzen ist. Aber in der überaus grossen Menge von Nomina, die mit der femininen Genusdiskriminante *t* beginnen, kommen verschiedene Formen für den status annexus und den status absolutus sehr oft vor. Dieses ist ein Umstand, der Dr.

Stumme entgangen ist[1]). Er hat zwar neben Wörtern wie *tafruḥt*, *tasiga*, *tiwultimin*, *tikûrin*, auch die Formen *tfruḥt*, *tsiga*, *twultimin* und *tkûrin* gefunden, nimmt aber an, diese Formen seien durch sekundäre Elisionserscheinungen aus jenen entstanden; und wenn er *taḍ̊ârin*, *tar'âmin*, *tugumârin* und *tuwultimin* statt *tiḍ̊ârin*, *tir'âmin*, *tigumârin* und *tiwultimin* antrifft, meint er, dass das Auftreten solcher Formen »eine Nachlässigkeit der Sprache» sei, oder dass hier »wohl nur ein einfacher phonetischer Vorgang (Verdumpfung des i durch dumpfstimmende Umgebung)» vorliege (S. 28, 42). Und dennoch sind *tfruḥt*, *tsiga*, *tkûrin*, *twultimin*, *tuwultimin* (oder richtiger *tŭwultimin*, weil der erste Vokal in diesem Worte ein Svarabhaktivokal ist), *taḍ̊ârin* (*tăḍ̊ârin*) *tar'âmin* (*tăr'âmin*) und *tugumârin* (*tŭgumârin*) zweifelsohne femininische Annexionsformen[2]).

Die femininischen Annexionsformen sind von grosser Bedeutung durch das Licht, welches sie über viele bisher dunkle Punkte auf dem Gebiete der nominalen Formbildung werfen. Aus einem Vergleich einerseits zwischen jenen Formen und den maskulinischen Annexionsformen, sowie anderseits zwischen den Formen für den status annexus und den status absolutus, ergiebt sich, 1) dass die Annexionsform eines Nomens aus dessen Stamm mit beigefügter Genusdiskriminante besteht; und 2) dass die Form desselben im status absolutus, wenn sie vom Stamme des Nomens oder von dessen Annexionsform abweicht, dadurch entsteht, dass eine besondere Diskriminante zum Stamme gefügt wird, deren Aufgabe es wahrscheinlich ist, dem Worte stärkere Betonung zu verleihen.

---

[1]) In seinem neulich erschienenen Werke *Die Sprachen der Hamiten* (Hamburg 1912, S. 107) sagt auch Dr. Carl Meinhof, dass der status annexus »nur am maskulinen Nomen erkennbar» sei.

[2]) In einem späteren Aufsatz (Mitteilungen eines Schilḥ über seine marokkanische Heimat, in *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd LXI [1907], S. 507, 2. Anm.) schreibt Dr. Stumme: »Dass der Vokal a und (dann auch) i im Nom. fem. nach der vorderen Genusdiskriminante t bei Anwendung des Genetivexponenten n und einlautiger Präpositionen sehr gern und nach jät 'eine' in der Regel elidiert wird, war in H[andbuch] § 92 bezw. § 176 sub 2 notwendigerweise vorzubringen.»

Vergleicht man die maskulinischen und femininischen Singulare desselben Nomens im status annexus mit einander, so findet man, dass sie sich durch formative Bildungen, welche das Genusverhältnis angeben, unterscheiden, während der übrige Teil des Wortes unverändert bleibt (das eventuelle Dazwischentreten von Svarabhaktivokalen und gewisse auf Zusammenstossen beruhende Konsonantveränderungen ausgenommen) und deshalb als Stamm des Nomens bezeichnet werden kann. Ein derartiger Vergleich lässt sich um so leichter ausführen, da Femininformen auch als Deminutiva gebraucht werden und eine überaus grosse Anzahl konkreter Substantiva daher sowohl eine maskulinische als eine femininische Form haben. Die Femindiskriminante ist *t*, welcher Laut im Singular in einer Doppelsetzung an den Stamm gefügt wird, als Präfix und als Suffix, in fast allen den Fällen, wo das Nomen zugleich eine Maskulinform hat. In dieser Weise erhält man z. B. *tfroḫt* (stat. absol. *tafroḫt*) »Mädchen» vom Stamme *froḫ*, *tgizt* (stat. absol. *tigizt*) »Kuhkalb» vom Stamme *giz*, *tukart* (stat. absol. *taukart*) »Hügelchen» vom Stamme *ukar*, *tagmart* (stat. absol. ebenso) »Stute» vom Stamme *agmar*, *tizmt* (stat. absol. ebenso) »Löwin» vom Stamme *izm*, *tudmt* (stat. absol. ebenso) »Gesicht» vom Stamme *udm*. Ist der Auslaut des Stammes *ḍ* (emphatisches *d*, das arabische ض), so ist das feminine Suffix jedoch nicht *t*, sondern *ṭ* (emphatisches *t*, das arabische ط), vor welchem das *d* des Stammes entweder selbst in ein *ṭ* verwandelt wird (vgl. Stumme, S. 11) oder auch bisweilen elidiert wird. Beispielsweise mögen hier folgende Nomina im status absolutus angeführt werden, von denen die maskulinischen Formen den auslautenden Konsonanten des Stammes bewahrt haben:

abůkaḍ »blind»	fem.	*tabůkaṭṭ*
aḍaḍ »Finger»	»	*taḍaṭṭ*
akěrkaḍ »scheckig»	»	*takěrkaṭṭ*
akššůḍ »Brett»	»	*takššůṭṭ*
amggěrḍ »Hals»	»	*tamggěrṭṭ*
amžžuḍ »Grindkopf»	»	*tamžžuṭṭ*

imšěḍ »Wollkratze»	fem.	*timšěṭ* »Kamm»
inzyḍ »Haar»	»	*tinzyṭ(ṭ)*
ḷḥamḍ »Citronen» (koll.)	»	*talḥamṭ(ṭ)* »eine Citrone»
lwårḍ »Rosen» (koll.)	»	*talwårṭ(ṭ)* »eine Rose»

Steht am Ende des Stammes ein *d*, so verwandelt sich dieses vor dem femininen Suffix in ein *t*, sowie in *tafutt* (mask. *afud*) »Knie», *tiġžtt* (mask. *iġžd*) »Zicklein», *tudatt* (mask. *udad*) »wildes Schaf» *(Ovis tragelaphus)*.

Es ist jedoch der Fall, dass bei einer nicht unbedeutenden Anzahl Feminina im Singular die Genusdiskriminante nicht doppelt sondern einfach vorkommt, entweder als Präfix oder Suffix, aber nicht als beides zugleich. In folgenden Wörtern findet man nur ein anlautendes *t:*

tabnílka Schlangenart	*tasmi* »Nadel»
tabrîda »Weg»	*tauda* »Furcht»
taffa »Haufe von Getreide»	*taula* »Fieber»
taffiġra Schlangenart	*tawájja* »Negersklavin»
tagěnza »Tamburin»	*tiddi* »Statur»
taggůra »Schüssel»	*tifiji* »Fleisch»
taġausa »Sache»	*tigǐmmi* »Haus»
taḫkěra »Krankheit»	*tiġri* »Lesen»
tajjûga »Joch»	*tiḫsi* »Schaf»
talîma »Feile»	*tili* »Schaf»
tama »Seite»	*timilli* »Taube»
tamġra »Hochzeit»	*tinwúšši* »Sonnenuntergang»
tänsa »Erdloch»	*tirġi* »Fieber»
tanůṭfi »Zisterne»	*tirra* »Schrift»
targa »Wassergraben»	*tizi* »Bergspitze»
tasa »Leber»	*tûga* »Graswuchs»
taskâla »Leiter»	*tuggas* »Rock»

Bei allen diesen Feminina, ausgenommen *tagěnza*, *tigǐmmi* [1]) und *timilli*, fehlen vom selben Nominalstamm gebildete Maskulinformen, ein Umstand, der das weniger nachdrück-

[1]) *Igǐmmi* »grosses Haus» kommt doch nur selten vor.

liche Hervorheben von dem Genus des Wortes erklärt. Ein einziges auslautendes *t* kommt als Genusdiskriminante vor bei Feminina, die Lehnwörter aus dem Arabischen sind, wie *lbhǐmt* »Haustier», *lĕmḍămt* »Gürtel», *šššežart* »Baum». Man findet es ferner im Pronomen *nttat* »sie», dem maskulinischen Pronomen *ntta* »er» entsprechend, und in den femininischen Formen der berberischen Zahlwörter:

jan »eins»	fem.	*jat*
sin »zwei»	»	*snat*
krad »drei»	»	*krat*
kkůz »vier»	»	*kkůzt*
sĕmmůs »fünf»	»	*sĕmmůst*
sĕḍis (*sĕḍiṣ*) »sechs»	»	*sĕḍist* (*sĕḍiṣt*)
sa »sieben»	»	*sat*
tam »acht»	»	*tamt*
tza »neun»	»	*tzat*
mĕrau »zehn»	»	*mĕraut*

Das Wort *ult* »Tochter», welches als der feminine Korrespondent zu *u* »Sohn» bezeichnet worden ist (Stumme, S. 27), kommt meines Wissens nicht im Glawidialekt vor, wohl aber *ultma* plur. *istma*. Bei einer geringen Anzahl Feminina fehlt die Genusdiskriminante gänzlich: *illi* »[meine] Tochter», *lälla* »[meine] ältere Schwester» oder »Cousine», *inna* »[meine] Mutter». Von diesen Wörtern ist wenigstens das letzte ein reiner Naturlaut; in Amzmyz heisst Mutter *immi*. Dr. Stummes Angabe (S. 20), dass *anu* »Brunn» und *aġaras* »Weg» Feminina seien, gilt nicht für den Glawidialekt.

Im Plural behält das Femininum sein anlautendes *t*, wogegen das auslautende *t* in der Regel wegfällt. In den Ausnahmefällen, wo auch dieses sich im Plural erhält, folgt darauf die Pluralendung *-in*. Dergleichen Ausnahmen sind:

täkätin »Familien»,	plur. von	*täkät*	»Feuerstelle», »Feuer»
talbṭṭátin	»	»	*talbṭṭat* »Flasche»
tankatin	»	»	*tinkit* »Herdstein»
tazlâtin	»	»	*tizlit* »Zweig»
tifalatin	»	»	*tifilit* »Frauenhalsband»
tifratin	»	»	*tifrit* »Höhlchen»
tigratin	»	»	*tigĕrt* »Äckerchen»
tigžžátin	»	»	*tagžžat* »kleiner Baumstamm»
tiḫṣâtin	»	»	*tiḫṣt* »kleiner Knochen»
tilawâtin	»	»	*tiliwit* »Därmchen»
timkârâtin	»	»	*timkirit* »Lohnarbeiterin»
tirukûtin	»	»	*tarukut* »Küchengerätchen»
tislatin	»	»	*taslit* »Braut»
tisŭggatin	»	»	*tisŭggit* »Korb»
tišašatin	»	»	*tišišit* »Mütze»
titrátin	»	»	*titrit* »Sternlein»
tizatin	»	»	*tizit* »kleine Fliege»
tůqqůtin	»	»	*tůqqůt* »Coitus»
turtátin	»	»	*turtit* »Gärtchen»

Die Maskulindiskriminante ist in den meisten Fällen *u* oder *w*, aber ziemlich oft auch *i* oder *j*. Sie ist *u*, oder in einer Minderzahl Fälle *i*, wenn der Nominalstamm im Anlaut einen Konsonanten hat; *w*, wenn der Anlaut *a* oder *u* (*ů*) ist; und *j* bei einem anlautenden *i* (*y*). Diese Regeln sollen nun durch Beispiele beleuchtet werden. In der ersten Kolumne steht die maskulinische Form im status absolutus, in der zweiten die femininische Form im status annexus (aus welcher man den Nominalstamm erhält durch Wegnahme der Genusdiskriminante *t* am Anfang und am Ende des Wortes), in der dritten Kolumne steht der auf diese Weise erhaltene Nominalstamm, und in der vierten die maskulinische Form im status annexus, welche die Maskulindiskriminante als Zusatz zum Nominalstamm aufweist. Zu beachten ist, dass ein unmittelbar auf die Femininindiskriminante folgender Vokal mit dem Kürzungszeichen ˘ ein Svarabhaktivokal ist, d. h. er ist eingeschoben zwischen die Genusdis-

kriminante und den Stamm, um die Aussprache zu erleichtern.

I. Nomina mit *w* als Maskulindiskriminante:

A. Nomina, deren Stamm ein *a* als Anlaut hat:

abau »Bohne»	*tabaut*	*abau*	*wabau*
addil »Schwanz»	*taddilt*	*addil*	*waddil*
adžar »Nachbar»	*tadžart*	*adžar*	*wadžar*
afud »Knie»	*tafutt*	*afud*	*wafud*
agmar »Pferd»	*tagmart*	*agmar*	*wagmar*
agžai »Backzahn»	*tagžait*	*agžai*	*wagžai*
aḥlas »Packsattel»	*taḥlast*	*aḥlas*	*waḥlas*
aḥṣ »Zahn»	*taḥṣt*	*aḥṣ*	*waḥṣ*
ainiu »Palme»	*tainiut*	*ainiu*	*wainiu*
akur »Ball»	*takurt*	*akur*	*wakur*
algamu »Gebiss» (des Pferdes)	*talgamut* (Gebiss des Esels)	*algamu*	*walgamu*
alqar »Lamm»	*talqart*	*alqar*	*walqar*
ambur »alte Jungfer»	*tamburt*	*ambur*	*wambur*
anu »Brunnen»	*tanut* (in Ḥaḥa)	*anu*	*wanu*
aqqa »Kern»	*taqqait* »Getreidekorn»	*aqqai*	*waqqa*[1])
aqărab »Tasche»	*taqărabt*	*aqărab*	*waqărab*
argan »Arganbaum»	*targant*	*argan*	*wargan*
arjal »Korb»	*tarjalt*	*arjal*	*warjal*
aruš »Stachelschwein»	*tarušt*	*aruš*	*waruš*
asuk »Strasse»	*tasukt*	*asuk*	*wasuk*

[1]) In den maskulinischen Singularformen fällt das auslautende *i* des Stammes weg, aber die maskulinischen Pluralformen heissen (im stat. absol.) *aqqain* und (im stat. annex.) *waqqain*.

awal »Rede», »Wort»	*tawal* (verächtlicher Ausdruck)	*awal*	*wawal*
awůk »Eule»	*tawůkt*	*awůk*	*wawůk*
azär »Feigenbaum»	*tazärt* »Feige»	*azär*	*wazär*
ažžauž »Spatz»	*tažžaužt*	*ažžauž*	*wažžauž*
ažda' »Füllen»	*tažda't*	*ažda'*	*wažda'*
a'rab »Beduine»	*ta'rabt*	*a'rab*	*wa'rab*

B. Nomina, deren Stamm ein *u* (*ů*) als Anlaut hat:

aukar »Hügel»	*tukart*	*ukar*	*wukar*
aurik »Mann aus Urîka» (im Grossen Atlas)	*turikt* »Weib aus Urîka»	*urik*	*wurik*
ausṭani »Mann von mittlerer Länge»	*tusṭanit* »Weib von mittlerer Länge»	*usṭani*	*wusṭani*
autĕm »Männchen»	*tutĕmt* »Weibchen»	*utĕm*	*wutĕm*
autil »Hase»	*tutilt*	*util*	*wutil*
auṭṭůf »Ameise»	*tůṭṭůft*	*ůṭṭůf*	*wůṭṭůf*
udad »*Ovis tragelaphus*»	*tudatt*	*udad*	*wudad*
udai »Jude»	*tudait* »Jüdin»	*udai*	*wudai*
udm »Gesicht»	*tudmt*	*udm*	*wudm*
ukkim »Keule»	*tukkimt*	*ukkim*	*wukkim*
umlil »weiss»	*tumlilt*	*umlil*	*wumlil*
urti »Garten»	*turtit*	*urti*	*wurti*
ůskai »Windhund»	*tůskait*	*ůskai*	*wůskai*
uššn »Schakal»	*tuššnt*	*uššn*	*wuššn*

II. Nomina mit *u* als Maskulindiskriminante:

abašir »Fusssohle»	*tăbaširt*	*bašir*	*ubašir*
abdduz »Misthaufe»	*tĕbdduzt*	*bdduz*	*ubdduz*
abůkaḍ »blind»	*tbůkaṭṭ*	*bůkaḍ*	*ubůkaḍ*
ab'ir »kleines Kamel»	*tĕb'irt*	*b'ir*	*ub'ir*
adărḍůr »taub»	*tădărḍůrt*	*dărḍůr*	*udărdůr*
adis »Bauch»	*tĭdist*	*dis*	*udis*
adûku »Schuh»	*tŭdûkut*	*dûku*	*udûku*
aḍaḍ »Finger»	*tăḍaṭṭ* »kleiner Finger»	*ḍaḍ*	*uḍaḍ*
aḍar »Fuss», »Bein»	*tăḍart*	*ḍar*	*uḍar*
affärnu »Ofen»	*tffärnut*	*ffärnu*	*uffärnu*
afawwů »Mantel»	*tfawwůt*	*fawwů*	*ufawwů*
aflillis »Schwalbe»	*tflillist*	*flillis*	*uflillis*
afqqēr »alter Mann»	*tfqqērt* »altes Weib»	*fqqēr*	*ufqqēr*
afroḫ »Knabe»	*tfroḫt* »Mädchen»	*froḫ*	*ufroḫ*
afůllus »Hahn»	*tfůllust* »Henne»	*fůllus*	*ufůllus*
afus »Hand»	*tfust*	*fus*	*ufus*
agadĭr »Mauer», »Wand»	*tĭgadĭrt*	*gadĭr*	*ugadĭr*
agḍyḍ »Vogel»	*tĭgḍyṭṭ*	*gḍyḍ*	*ugḍyḍ*
agĕllui »Hütte»	*tĭgĕlluit*	*gĕllui*	*ugŭllui*
agĕlzim »Hacke»	*tĭgĕlzimt*	*gĕlzim*	*ugĕlzim*
agĕnza »Tamburin»	*tĭgĕnza*	*gĕnza*	*ugĕnza*
agĕrtil »Matte»	*tĭgĕrtilt*	*gĕrtil*	*ugĕrtil*
agĕrru die gebogene Spitze einer Dolchscheide	*tĭgĕrrut*	*gĕrru*	*ugĕrru*
agru »Frosch»	*tĭgrut*	*gru*	*ugru*
agrur »Hinterhof»	*tĭgrurt*	*grur*	*ugrur*
agudi »Haufe»	*tŭgudit*	*gudi*	*ugudi*
agŭrram »Heiliger»	*tŭgŭrramt*	*gŭrram*	*ugŭrram*

agŭžžif »kleine Palme»	*tŭgŭžžift*	*gŭžžif*	*ugžžif*[1])
agžža »Baumstamm»	*tĕgžžat*	*gžža*	*ugžža*
aġanim »Rohr»	*tăġanimt*	*ġanim*	*uġanim*
aġaraṣ »Weg»	*tăġaraṣt*	*ġaraṣ*	*uġaraṣ*
aġbălu »Quelle»	*tăġbălut*	*ġbălu*	*uġbălu*
aġḍḍar »treulos»	*tăġḍḍart*	*ġḍḍar*	*uġḍḍar*
aġĕllad »Stock»	*tġĕllatt*	*ġĕllad*	*uġĕllad*
aġĕnža »Löffel»	*tġĕnžaut*	*ġĕnžau*	*uġŭnža*[2])
aġgummi »Vorzimmer»	*tăġgummit*	*ġgummi*	*uġgummi*
aġjul »Esel»	*tăġjult*	*ġjul*	*uġjul*
aġrḍa »Ratte»	*tăġrḍait* »Maus»	*ġrḍai*	*uġrḍa*[3])
aġššaš »unehrlich»	*tăġššašt*	*ġššaš*	*uġššaš*
ahaqqai »Rabe»	*thaqqait*	*haqqai*	*uhaqqai*
ahărkus »Schuh»	*tăhărkust*	*hărkus*	*uhărkus*
ahăžžäl »Witwe»	*tăhăžžält*	*hăžžäl*	*uhăžžäl*
aḥeḍůr »Fellteppich»	*tḫeḍůrt*	*ḥeḍůr*	*uḥeḍůr*
aḥaik »Mantel»	*tḥaikt*	*ḥaik*	*uḥaik*
aḥanu »Zimmer»	*tḥanut*	*ḥanu*	*uḥanu*
aḥfur »Loch»	*tăḥfurt*	*ḥfur*	*uḥfur*
aḥbů »Loch»	*tăḥbůt*	*ḥbů*	*uḥbů*
aḥiam »Zelt»	*tăḥiamt*	*ḥiam*	*uḥiam*
aḥnif eine Art Burnus	*tăḥnift*	*ḥnif*	*uḥnif*
aḥorṣ »Ohrring»	*tḥorṣt*	*ḥorṣ*	*uḥorṣ*
akabar »Karawane»	*tĭkabart*	*kabar*	*ukabar*
akărkor »Steinhaufe»	*tĭkărkort*	*kărkor*	*ukŭrkor*

[1]) In *ugžžif* ist der auf *g* folgende *u*-Nachschlag des Stammes weggefallen infolge der hinzutretenden Maskulindiskriminante *u*. Eine ähnliche Elision findet man z. B. in *uglas* (stat. absol. *agŭlas*) »grüne Gerste», *uktf* (stat. absol. *akŭtf*) »Nest». Eine Umstellung des *u*-Nachschlags als Svarabhaktivokal kommt in einigen femininischen Annexionsformen vor, wie *tŭgra* (stat. absol. *tigŭra*) plur. von *tĭgrut* (stat. absol. *tagrut*) »Fröschlein», *tŭgrar* (stat. absol. *tigŭrar*) plur. von *tĭgrurt* (stat. absol. *tagrurt*) »kleiner Hinterhof», *tŭġjal* (stat. absol. *tiġŭjal*) plur. von *tăġjult* (stat. absol. *taġjult*) »Eselin», *tŭkfit* (stat. absol. *takŭfit*) »Milch».

[2]) In den maskulinischen Singularformen fällt das auslautende *u* des Stammes weg, aber erscheint wieder im Plural *iġĕnžaun*.

[3]) In den maskulinischen Singularformen fällt das auslautende *i* des Stammes weg, aber erscheint wieder im Plural *iġrḍain*.

akĕrkaḍ »scheckig»	*tĭkĕrkaṭṭ*	*kĕrkaḍ*	*ukĕrkaḍ*
akijůḍ »Zopf» auf der einen Seite des Kopfes	*tĭkijůṭṭ*	*kijůḍ*	*ukijůḍ*
akššůḍ »Brett»	*tĭkššůṭṭ*	*kššůḍ*	*ukššůḍ*
akůrai »Stock»	*tkůrait*	*kůrai*	*ukůrai*
akůšam »gelähmt»	*tkůšamt*	*kůšam*	*ukůšam*
akŭtf »Nest»	*tŭktŭft*	*kŭtf*	*uktf* [1])
alġom »Kamel»	*tlġomt*	*lġom*	*ulġom*
amaziġ »Weisser»	*tmaziġt*	*maziġ*	*umaziġ*
amazir »Mist»	*tmazirt* »Gegend»	*mazir*	*umazir*
amddakul »Freund»	*tĕmddakult*	*mddakul*	*umddakul*
amdlu »Wolke»	*tĕmdlut*	*mdlu*	*umdlu*
amggĕrḍ »Hals»	*tĕmggĕrṭṭ*	*mggĕrḍ*	*umggĕrḍ*
amġar »Scheich»	*tĕmġart* »Weib»	*mġar*	*umġar*
amḫḫar »Räuber»	*t(ĕ)mḫḫart*	*mḫḫar*	*umḫḫar*
amžžuḍ »Grindkopf»	*t(ĕ)mžžuṭṭ*	*mžžuḍ*	*umžžuḍ*
am'ăḍůr »verrückt»	*t(ĕ)m'ăḍůrt*	*m'ăḍůr*	*um'ăḍůr*
am'ăgaz »faul»	*tĕm'ăgazt*	*m'ăgaz*	*um'ăgaz*
anbgi »Gast»	*tnbgit*	*nbgi*	*unbgi*
anfur »Lippe»	*tnfurt*	*nfur*	*unfur*
anrär »Tenne»	*tnrärt*	*nrär*	*unrär*
aqbil »Stamm»	*tăqbilt*	*qbil*	*uqbil*
aqdim »alt»	*tăqdimt*	*qdim*	*uqdim*
aqqorri »Feige»	*tqqorrit*	*qqorri*	*uqqorri*
aqššab »Joppe»	*tăqššabt*	*qššab*	*uqššab*
aqṭṭa' »Wegelagerer»	*tăqṭṭa't*	*qṭṭa'*	*uqṭṭa'*
aruku »Tongerät»	*t(ŭ)rukut*	*ruku*	*uruku*
aržli »Fussgänger»	*tĕržlit*	*ržli*	*uržli*
asafů »Brennscheit»	*tsafůt*	*safů*	*usafů*
asaun »Aufsteig»	*tsaunt*	*saun*	*usaun*
asĕlham »Burnus»	*tsĕlhamt*	*sĕlham*	*usĕlham*
asĕrrârru »Wendegabel»	*tsĕrrârut*	*sĕrrârru*	*usĕrrârru*
aserdun »Maultier»	*tserdunt*	*serdun*	*userdun*

[1]) Siehe oben, S. 11, 1. Anm.

asĕrgul »Deckel»	*tsĕrgult*	*sĕrgul*	*usĕrgul*
asgĕrs »Futtersack»	*tsgĕrst*	*sgĕrs*	*usgĕrs*
askĕrf »Gürtel», »Fessel»	*tskĕrft*	*skĕrf*	*uskĕrf*
askkur »Rebhuhn»	*tskkurt*	*skkur*	*uskkur*
aslĕm »Fisch»	*tslĕmt*	*slĕm*	*uslĕm*
asli »Bräutigam»	*tslit* »Bräut»	*sli*	*usli*
asmajjun »Lerche»	*tsmajjunt*	*smajjun*	*usmajjun*
asmun »Begleiter»	*tsmunt*	*smun*	*usmun*
asnus »kleiner Esel»	*tsnust*	*snus*	*usnus*
asůqqi »Neger(sklave)»	*tsůqqit*	*sůqqi*	*usůqqi*
aswů »Storch»	*tswůt*	*swů*	*uswů*
aṣĕbbar »geduldig»	*tṣĕbbart*	*ṣĕbbar*	*uṣĕbbar*
ašaqqor »Axt»	*tšaqqort*	*šaqqor*	*ušaqqor*
ašišau »Hahn»	*tšišaut* »Henne»	*šišau*	*ušišau*
ašlif »Sack»	*tšlift*	*šlif*	*ušlif*
ašniḍ »kleines Maultier»	*tšniṭṭ*	*šniḍ*	*ušniḍ*
atbir »Taube»	*tĕtbirt*	*tbirt*	*utbir*
awallu »Pflug»	*twallut*	*wallu*	*uwallu*
awarai »kleines Kamel»	*twarait*	*warai*	*uwarai*
awulkj »Blasebalg»	*twulkjt*	*wulkj*	*uwulkj*
awurta »Erdloch»	*twurtat*	*wurta*	*uwurta*
awurz »Ferse»	*twurzt*	*wurz*	*uwurz*
azärzi »Stecknadel»	*tzärzit*	*zärzi*	*uzärzi*
azĕgzau »grün»	*tzĕgzaut*	*zĕgzau*	*uzĕgzau*
azĕlmůmmui grüne Eidechse	*tzĕlmůmmuit*	*zĕlmům-muit*	*uzĕlmům-muit*
azĕmmůr »wilder Olivenbaum»	*tzĕmmůrt*	*zĕmmůr*	*uzĕmmůr*
azĕrg »Mühle»	*tzĕrgt*	*zĕrg*	*uzĕrg*
azĕrwal »blauäugig»	*tzĕrwalt*	*zĕrwal*	*uzĕrwal*
azgŭi »Scherbe»	*tzgŭit*	*zgŭi*	*uzgŭi*
azġor »Ader»	*tzġort*	*zġor*	*uzġor*
azlaf »Schüssel»	*tzlaft*	*zlaf*	*uzlaf*
aznzůl »stumm»	*tznzůlt*	*znzůl*	*uznzůl*
azrů »Stein»	*tzrůt*	*zrů*	*uzrů*

azŭggaġ »rot»	*tzŭggaġt*	*zŭggaġ*	*uzŭggaġ*
azŭggar »Lotus»	*tzŭggart*	*zŭggar*	*uzŭggar*
ažddig »Blume»	*tĕžddigt*	*žddig*	*užddig*
ažĕllābi »Mantel»	*tžellābit*	*žellābi*	*užellābi*
ažĕnžāri »hellblau»	*tžĕnžārit*	*žĕnžāri*	*užĕnžāri*
a'ăbrůq »Kopfschal»	*t'ăbrůqt*	*'ăbrůq*	*u'ăbrůq*
a'ăjal »Knabe»	*t'ăjalt* »Mädchen»	*'ăjal*	*u'ăjal*

III. Nomina mit *j* als Maskulindiskriminante:

igĕr »Acker»	*tigĕrt*	*igĕr*	*jigĕr*
ilf »Wildschwein»	*tilft*	*ilf*	*jilf*
ils »Zunge»	*tilst*	*ils*	*jils*
inki »Herdstein»	*tinkit*	*inki*	*jinki*
inzyḍ »Haar»	*tinzyṭ(ṭ)*	*inzyḍ*	*jinzyḍ*
isk »Horn»	*tiskt*	*isk*	*jisk*
iskẹr »Nagel»	*tiskẹrt*	*iskẹr*	*jiskẹr*
izi »Fliege»	*tizit*	*izi*	*jizi*
izm »Löwe»	*tizmt*	*izm*	*jizm*

Von der Regel, laut welcher die Maskulindiskriminante *j* ist, wenn der Stamm ein anlautendes *i* enthält, ist *wîdi*, stat. absol. *aidi*, »Hund», nur eine scheinbare Ausnahme. Die Form *wîdi* ist nämlich ohne Zweifel eine Kontraktion von *waidi*, d. h. der Nominalstamm ist nicht *idi* sondern *aidi*. Dieses geht daraus hervor, dass die Annexionsform *waidi* im Schilḥischen von Aglu in Sūs vorkommt, sowie auch daraus, dass man in Glawi die femininische Annexionsform *taidit* neben *tîdit* antrifft. Die Form *aidi* für den status absolutus wäre auch nicht aus einem Stamm *idi* zu erklären. Wir müssen gleichfalls annehmen, dass die Annexionsform *wîda*, stat. absol. *aida*, »Besitztum», eine Kontraktion von *waida* ist.

IV. Nomina mit *i* als Maskulindiskriminante:

iḍili »schwarzer Ziegenbock»	*tḍilit*	*ḍili*	*iḍili*
ifĕnzi »Zehe»	*tfĕnzit*	*fẹnzi*	*ifĕnzi*
ifĕrr »Blatt», »Feder»	*tfĕrrt*	*fẹrr*	*ifĕrr*
ifiġr »Schlange»	*tfiġrt*	*fiġr*	*ifiġr*
ifili »Schnur», »Faden»	*tfilit*	*fili*	*ifili*
iflu »Pforte», »Tür»	*tflut* »Tür- od. Fensterladen»	*flu*	*iflu*
ifri »Höhle»	*tfrit*	*fri*	*ifri*
igĕllin »armer Kerl»	*tigĕllint* »armes Weib»	*gĕllin*	*igĕllin*
igîdĕr »Adler»	*tigîdĕrt*	*gîdĕr*	*igîdĕr*
igĭz »Kalb»	*tgĭzt*	*gĭz*	*igĭz*
igždĕr »Eidechse»	*tigždĕrt*	*gždĕr*	*igždĕr*
iġerḍem »Skorpion»	*tġerḍemt*	*ġerḍem*	*iġerḍem*
iġžd »Zicklein»	*tĕġžtt*	*ġžd*	*iġžd*
iḥṣ »Bein»	*tḥṣt*	*ḥṣ*	*iḥs*
ikru »Lamm»	*tĭkrut*	*kru*	*ikru*
ikzin »Hündchen»	*tĭkzint*	*kzin*	*ikzin*
iliwi »Darm»	*tliwit*	*liwi*	*iliwi*
imgĕr »Sichel»	*tĭmgĕrt*	*mgĕr*	*imgĕr*
imi »Mund», »Eingang»	*tmit* »Fenster»	*mi*	*imi*
imilli »Taube»	*tmilli*	*milli*	*imilli*
imkiri »Lohnarbeiter»	*tmkirit*	*mkiri*	*imkiri*
imšĕḍ »Wollkratze»	*tmšĕṭ* »Kamm»	*mšĕḍ*	*imšĕḍ*
imyḍ »die Gegend des Nabels»	*tmyṭṭ* »Nabel»	*myḍ*	*imyḍ*
imždin »Matte»	*tmždint*	*mždin*	*imždin*
isŭggi »Tragbare für gemähtes Getreide»	*tsŭggit*	*sŭggi*	*isŭggi*

išiši »Mütze« (getragen von berittenen Soldaten)	*tšišit* (getragen von Fusssoldaten)	*šiši*	*išiši*
izikẹ̈r »Strick«	*tzikẹ̈rt*	*zikẹ̈r*	*izikẹ̈r*

Bisweilen beginnt die maskulinische Annexionsform mit *ji* — d. h. sie lautet, als ob der Stamm ein anlautendes *i* enthielte — obschon die femininische Annexionsform einen Stamm mit konsonantischem Anlaut voraussetzt:

iġill »Unterarm», »Arm»	*tġillt*	*ġill* (*iġill*)	*jiġill*
iġir »Oberarm»	*tġirt*	*ġir* (*iġir*)	*jiġir*
ikin »Tongerät» (selten)	*tkint*	*kin* (*ikin*)	*jikin*

In einigen anderen Fällen, wo die maskulinische Annexionsform mit *ji* beginnt, hat das entsprechende Femininum im status annexus zwei Formen, die eine von einem konsonantisch anlautenden Stamm gebildet und die andere von einem Stamm mit anlautendem *i:*

ifis »Hyäne»	*tfist* od. *tifist*	*fis* od. *ifis*	*jifis*
igliz »Käfer»	*tĭglizt* od. *tiglizt*	*gliz* od. *igliz*	*jigliz*
ilẹ̈m »Haut»	*tlẹ̈mt* od. *tilẹ̈mt*	*lẹ̈m* od. *ilẹ̈m*	*jilẹ̈m*

Oder auch haben sowohl das maskulinische als das femininische Nomen doppelte Annexionsformen:

ikẹ̈n »Zwilling», »Drilling»	*tkẹ̈nt* od. *tikẹ̈nt*	*tkẹ̈n* od. *tikẹ̈n*	*ikẹ̈n* od. *jikẹ̈n*
iqli graue Eidechse	*tqlit* od. *tiqlit*	*qli* od. *iqli*	*iqli* od. *jiqli*

itri »Stern»	*tẽtrit* od. *titrit*	*tri* od. *itri*	*itri* od. *jitri*
izli »Zweig»	*tzlit* od. *tizlit*	*zli* od. *izli*	*izli* od. *jizli*

Inzẹ̈r »Schnauze» heisst im stat. annex. entweder *jinzẹ̈r* oder *inzẹ̈r*, während die Annexionsform des entsprechenden Femininums *tinzẹ̈rt* (plur. *tinzar*) lautet. In allen diesen Fällen ist der Nominalstamm schwankend.

Untersuchen wir nun näher die konsonantisch anlautenden Nominalstämme, aus denen man die maskulinische Annexionsform durch Hinzufügung eines *i* (nicht *u*) erhält, so finden wir in den allermeisten Fällen als ersten Vokal in denselben ein *i*, *ẹ*, *e* oder *y*. Zu den früher angeführten Beispielen können noch folgende Maskulina im stat. absol. hinzugefügt werden, welche entsprechender Femininformen entbehren:

ifîfil »Pfeffer»
ifzi Grasart
igẽnzi »Stirn»
igidi »Sand»
igîlĕm »Häcksel»
imẽndi »Getreide«
imẽnsi »Abendessen»
imkli »Mittagsmahl»
irifi »Durst»
isli »Fels»
itqqy »Töpferwaren»

Von dieser Regel giebt es doch einige Ausnahmen: *iflu*, *ikru*, *isŭggi* und etliche Nomina mit vokallosem Stamm, wie *iġžd*, *iḥf* »Haupt», *iḥṣ*, *ismg* »Negersklave» (nicht zu verwechseln mit solchen einsilbigen Maskulina, die bereits ein *i* (*y*) im Stamme haben, wie *iġd* [stat. annex. *jiġd*] »Asche», *ilf* [stat. annex. *jilf*] »Wildschwein», *ils* [stat. annex. *jils*] »Zunge», *ird* [stat. annex. *jird*] »Weizenkorn», *isk* [stat. annex. *jisk*] »Horn», *ism* [stat. annex. *jism*] »Namen», *izm* [stat. annex. *jizm*] »Löwe», *yḍ* [stat. annex. *jyḍ*] »Nacht»). Hinsichtlich dieser Ausnahmen ist es doch möglich, dass ihr Stamm früher ein *i* (oder einen damit nahverwandten Vokal) enthalten hat. Zu beachten ist, dass in Aglu »Tür»- oder »Fensterladen» nicht wie in Glawi *tiflut*, sondern *tifliut*

heisst, welches Wort einer entsprechenden Maskulinform entbehrt; dass der Tazĕrwaltdialekt *ismigi* und *isggi* statt *ismg* und *isŭggi* hat (Stumme, S. 190), was darauf hindeutet, dass im letztgenannten Worte das *ŭ* aus einem *u*-haltigen *g* entstanden ist; und dass neben *iḫṣ* auch die Form *iḫess* angegeben ist (Cid Kaoui, *Dictionnaire Français-Tachelh'it et Tamazir't* [Paris 1907], S. 172). Eine genauere Kenntnis der verschiedenen Dialekte würde vielleicht ähnliche Varianten von den übrigen Ausnahmen an den Tag bringen.

Während also die Maskulindiskriminante *i* in der Regel einen konsonantisch anlautenden Stamm voraussetzt, dessen erster Vokal ein *i* oder ein damit nahverwandter Vokal ist, giebt es anderseits nicht wenige Fälle, in denen ein Stamm dieser Art als Maskulindiskriminante ein *u* erhält. Steht vor dem ersten Stammvokal nur ein Konsonant, so ist die Maskulindiskriminante zwar in der Regel *i*, abgesehen von solchen Wörtern, in welchen nach dem Anfangskonsonanten des Stammes ein *ĕ* als Svarabhaktivokal eingeschoben ist (sowie *uděmmiṣ* [stat. absol. *adémmiṣ*] »Ohrfeige», *umĕlläḫf* [stat. absol. *amĕlläḫf*] »Gehirn», *usĕmmyḍ* [stat. absol. *asĕmmyḍ*] »Kälte», und mehrere andere S. 10 ff. genannte Wörter). Ausnahmen von dieser Regel sind *udis* (stat. absol. *adis;* in Tazĕrwalt auch bezw. *uddis* und *addis* [Stumme, S. 157]), *ukijůḍ* (stat. absol. *akijůḍ*), *ulili* (stat. absol. *alili*) »Oleander», *ušišau* (stat. absol. *ašišau*). Geht aber dem ersten Stammvokal mehr als ein Konsonant voran, so ist die Maskulindiskriminante mindestens ebenso oft *u* als *i*. Sie ist *i* in *ifri, ifzi, igĕnzi, igždĕr, ikzin, imĕndi, imĕnsi, imgĕr, imkiri, imkli, imšĕḍ, imždin, inzĕr, iqli, isli, itqqy, itri, izli*. Sie ist *u* in *uflillis* (stat. absol. *aflillis*), *ugḍyḍ* (stat. absol. *agḍyḍ*), *ugĕlzim* (stat. absol. *agĕlzim*), *ugĕrtil* (stat. absol. *agĕrtil*), *ugris* (stat. absol. *agris*) »Reif», *uḫnif* (stat. absol. *aḫnif*), *umzil* (stat. absol. *amzil*) »Schmied», *unbgi* (stat. absol. *anbgi*), *uqbil* (stat. absol. *aqbil*), *uqdim* (stat. absol. *aqdim*), *uršiš* (stat. absol. *aršiš*) »Sprühregen», *uržli* (stat. absol. *aržli*), *usgĕrs* (stat. absol. *asgĕrs*), *uskĕrf* (stat. absol. *askĕrf*), *uskif* (stat. absol. *askif*) »Suppe», *uslĕm*

(stat. absol. *aslĕm*), *usli* (stat. absol. *asli*), *ušlif* (stat. absol. *ašlif*), *ušniḍ* (stat. absol. *ašniḍ*), *utbir* (stat. absol. *atbir*), *užddig* (stat. absol. *ažddig*). Bisweilen wechselt die Maskulindiskriminante sogar in demselben Worte: vom Stamme *gždi* erhält man bald *ugždi* (stat. absol. *agždi*) »Baumstamm» (Glawi) bald *igždi* (Aglu), vom Stamme *nbgi* bald *unbgi* (stat. absol. *anbgi*) »Gast» (Glawi) bald *inbgi* (Aglu), vom Stamme *sli* bald *usli* (stat. absol. *asli*) »Bräutigam» (Glawi, Ait Tamĕldu) bald *isli* (Aglu, Tazerwalt, Ḥaḥa), vom Stamme *gdif* bald *ugdif* (stat. absol. *agdif*) »Teppich» bald *igdif* (Stumme, S. 29, 158; in Glawi kommen die femininischen Doppelformen *tagḍift* und *tigḍift* im stat. absol. vor).

Hieraus ergiebt sich, 1) dass der bei vielen Nomina vorkommende Austausch der Maskulindiskriminante *w* oder *u* gegen *j* oder *i* darauf beruht, dass der erste Stammvokal aus einem *i* oder diesem nahverwandten Vokal (*ẹ, e, y*) besteht; 2) dass dieser Austausch um so sichrer eintrifft, je früher im Stamme der genannte Vokal vorkommt. Wenn er als Anlaut steht, ist die Maskulindiskriminante immer *j*; geht ihm ein einzelner Konsonant voran, so ist die Diskriminante in der Regel *i*; und gehen ihm mehrere Konsonanten voraus, so ist sie oft *i*, aber ebenso oft *u*. Dieses zeigt, dass der Austausch der Maskulindiskriminante hier von rein vokalharmonischer Art ist. Besonders beleuchtend für die Abhängigkeit der Maskulindiskriminante vom ersten Stammvokal sind die Fälle, wo dialektische Variationen des Stammvokals entsprechende Veränderungen der Genusdiskriminante verursachen, sowie *igigil* »Waise» (Aglu, Tazĕrwalt, Tiznitz) und *ugugil* (stat. absol. *agugil* [Mzûda]; in Glawi *ugužil,* stat. absol. *agužil*), *ifili* »Schnur» (Glawi) und *ufulu* (stat. absol. *afulu* [Tazĕrwalt, nach Stumme, S. 158]; in Tiznitz *ifulu*), *izikki* »Sperling» (Tazĕrwalt, nach Stumme, S. 191; in Aglu *tizikki*) und *azůkki* (Ḥaḥa).

Der Einfluss, den der erste Stammvokal auf die Maskulindiskriminante ausübt, ist um so leichter zu verstehen, wenn man die grosse Neigung des Schilḥischen für Vokalharmonie bei der Wahl von Svarabhaktivokalen in Be-

tracht nimmt.[1] Da diese Frage meines Wissens nicht früher genügend beachtet worden ist, werde ich hier meine Behauptung durch Beispiele stützen.

Bisweilen wird ein Svarabhaktivokal im Stamme von einem vorangehenden formativen Vokal beeinflusst. So heisst *aǧellid* »König» im stat. annex. *uǧullid, aǧellui uǧullui, aǧənža uǧunža, akărkor ukurkor.* Aber die am häufigsten vorkommende Vokalharmonie besteht darin, dass ein Svarabhaktivokal, welcher auf ein formatives Element folgt, von dem zunächstfolgenden Stammvokal bestimmt wird (für den Fall dass kein zum vorhergehenden Worte gehörender Vokal etwa seinen Einfluss geltend macht). Unter den femininischen Annexionsformen finden sich zahlreiche Beispiele dieser Art.

Beispiele der Vokalharmonie *ă—a:*

stat. annex.	*tădáklin*	plur. von *tidikelt* »Handfläche»	stat. absol.	*tidáklin*
»	*tădakâlin*		»	*tidakâlin*
»	*tăḍart* »kleiner Fuss»		»	*taḍart*
»	plur. *tăḍârin*		»	*tiḍârin*
»	*tăḍaṭṭ* »kleiner Finger»		»	*taḍaṭṭ*
»	*tăǧanimt* »kleines Rohr»		»	*taǧanimt*
»	plur. *tăǧanîmin*		»	*tiǧanîmin*
»	*tăǧaraṣt* »kleiner Weg»		»	*taǧaraṣt*
»	plur. *tăǧarâṣin*		»	*tiǧaraṣin*
»	*tăǧarɨwin*, plur. von *tǧirt* »kleiner Oberarm»		»	*tiǧarɨwin*

Beispiele der Vokalharmonie *ă—ă:*

stat. annex.	*tădărḍûrt* »taub»		stat. absol.	*tadărḍûrt*
»	plur. *tădărḍar*		»	*tidărḍar*
»	*tăhărkust* »kleiner Schuh»		»	*tahărkust*
»	plur. *tăhărkas*		»	*tihărkas*
»	*tăhăžžält* »Witwe»		»	*tahăžžält*
»	plur. *tăhăžžâlin*		»	*tihăžžâlin*

Beispiele der Vokalharmonie *ĭ—i* (*ĭ, ĕ, y*):

stat. annex.	*tĭdikĕlt* »Handfläche»		stat. absol.	*tidikĕlt*
»	*tĭgḍift* »Teppich»		»	*tagḍift* od. *tigḍift*
»	plur. *tĭgḍîfin*		»	*tigḍîfin*
»	*tĭgḍyṭṭ* »Vöglein»		»	*tagḍyṭṭ*
»	*tĭgĕllint* »armes Weib»		»	*tigĕllint*
»	plur. *tĭgĕllînin*		»	*tigĕllînin*
»	*tĭgidār*, plur. von *tĭgadĭrt* »Wand»		»	*tigidār*
»	*tĭgîdĕrt* »Adler»		»	*tigîdĕrt*
»	*tĭgĭmmi* »Haus»		»	*tigĭmmi*
»	*tĭglizt* »Käfer»		»	*tiglizt*
»	plur. *tĭglîzin*		»	*tiglîzin*
»	*tĭgzirt* »Insel»		»	*tigzirt*
»	plur. *tĭgzîrin*		»	*tigzîrin*
»	*tĭkijůṭṭ* »Schopf»		»	*takijůṭṭ*
»	*tĭktmit* »Klümpchen»		»	*taktmit*
»	*tĭkzint* »Hündin»		»	*tikzint*
»	plur. *tĭkzînin*		»	*tikzînin*
»	*tĭmizar*, plur. von *tmazirt* »Gegend»		»	*timizar*

Beispiele der Vokalharmonie *ŭ—u* (*ŭ, ŭ*):[1]

stat. annex.	*tŭdukut* »kleiner Schuh»		stat. absol.	*tadukut*
»	plur. *tŭdûkin*		»	*tidûkin*
»	*tŭdûsin*, plur. von *tĭdist* »Unterleib»		»	*tidûsin*
»	*tŭgudār*, plur. von. *tĭgadĭrt* »Wand»		»	*tigudār*
»	*tŭgudit* »kleiner Haufe»		»	*tagudit*
»	plur. *tŭgudîjin*		»	*tigudîjin*
»	*tŭgŭllai*, plur. von. *tĭgĕlluit* »Hütte»		»	*tigŭllai*

[1]) Vgl. oben S. 11, 1. Anm.

stat. annex.	*tŭgŭmma*, plur. von *tĭgĭmmi* »Haus»	stat. absol.	*tigŭmma*
»	*tŭgŭmmimt* »Schluck»	»	*tagŭmmimt*
»	plur. *tŭgŭmmîmin*	»	*tigŭmmîmin*
»	*tŭgŭrra*, plur. von *tĭgĕrrut*, die gebogene Spitze einer Dolchscheide	»	*tigŭrra*
»	*tŭgŭrramt* »Heilige»	»	*tagŭrramt*
»	plur. *tŭgŭrrâmin*	»	*tigŭrrâmin*
»	*tŭgŭžžift* »kleine Palme»	»	*tagŭžžift*
»	plur. *tŭgŭžžîfin*	»	*tigŭžžîfin*
»	*tŭkujaḍ*, plur. von *tĭkijŭṭṭ* »Schopf»	»	*tikujaḍ*
»	*tŭkărkar*, plur. von *tĭkărkort* »kleiner Steinhaufe»	»	*tikărkar*
»	*tŭrukut* »kleines Tongerät»	»	*tarukut*
»	plur. *tŭrukûtin*	»	*tirukûtin*

In der Mehrzahl dieser Beispiele wird der Svarabhaktivokal durch einen einzigen Konsonanten vom Stammvokal getrennt, und wo dies der Fall ist, kann man die Regel feststellen, dass der spätere Vokal einen harmonisierenden Einfluss auf den Svarabhaktivokal ausübt. Zwar glaube ich Annexionsformen gehört zu haben wie *tĕbaširt* »Fusssohle» plur. *tĕbašîrin*, *tĕduggat* »Abend», *tĕmazirt* »Gegend», *tĕmaziġt* »Weisse» plur. *tĕmazîġin*, *tĕmŭgait* »Kuh»; aber in diesen Fällen war der Svarabhaktivokal kaum hörbar, und bisweilen kam er mir auch wie *ă* oder, in dem letztgenannten Worte, wie *ŭ* vor. Ganz deutlich ist dagegen der *ĭ*-Laut in den Annexionsformen *tĭgadirt* (stat. absol. *tagadirt*) »Wand», *tĭgällit* (stat. absol. *tagällit*) »Eid», *tĭgádrin* (stat. absol. *tigádrin*) plur. von *tĭgîḍĕrt* (stat. absol. *tigîḍĕrt*) »Adler», *tĭkabart* (stat. absol. *takabart*) »Karawane» plur. *tĭkabârin* (stat. absol. *tikabârin*), *tĭkărkort* (stat. absol. *takărkort*) »Steinhaufe»; was aber diese Wörter betrifft, kann hervorgehoben werden, dass der auf den Svarabhaktivokal folgende Konsonant entweder *g* oder *k* ist, welche Konsonanten nicht selten mehr oder weniger *i*-haltig sind. Auch in den oben

angeführten Beispielen von Vokalharmonie, in denen der Svarabhaktivokal durch mehr als einen Konsonanten vom Stammvokal getrennt steht, ist der erste dieser Konsonanten *g* oder *k* (*tĭgḍift*, *tĭgḍîfin*, *tĭgḍyṭṭ*, *tĭglizt*, *tĭglîzin*, *tĭgzirt*, *tĭgzîrin*, *tĭktmit*, *tĭkzint*, *tĭkzînin*), und es ist unmöglich zu sagen, ob in diesen Wörtern der Svarabhaktivokal von dem ersten Stammvokal oder von dem ersten Stammkonsonanten beeinflusst ist.

Es ist nämlich der Fall, dass, wenn der Stamm mit mehr als einem Konsonanten beginnt, der Svarabhaktivokal wenigstens in der Regel nicht vom Stammvokal, sondern von dem folgenden Konsonanten influiert ist. Folgende Beispiele beweisen, dass in solchen Fällen *g* und *k* (auch wenn der erste Stammvokal nicht ein *i* oder ein damit nahverwandter Vokal ist) eine unverkennbare Tendenz haben, ein *ĭ*; *ġ*, *ḥ*, *ḫ* und *q*, ein *ă*; und die übrigen Konsonanten, ein *ĕ* voranzuschicken:

stat. annex.	*tĭgläit* »Ei»	stat. absol.	*tagläit*
»	plur. *tĭglai*	»	*tiglai*
»	*tĭgrurt* »kleiner Hinterhof»	»	*tagrurt*
»	*tĭgrut* »Fröschlein»	»	*tagrut*
»	*tĭkrut* »Lamm»	»	*tikrut*
»	*tĭkššŭṭṭ* »Stückchen Holz»	»	*takššŭṭṭ*
»	plur. *tĭkššŭḍin*	»	*tikššŭḍin*
»	*tĭktma*, plur. von *tĭktmit* »Klümpchen»	»	*tiktma*
»	*tĭkz'unt* »Hündin»	»	*takz'unt*

stat. annex.	*tăġbălut* »kleine Quelle»	stat. absol.	*taġbălut*
»	plur. *tăġbûla*	»	*tiġbūla*
»	*tăġḍḍart* »treulos»	»	*taġḍḍart*
»	plur. *tăġḍḍârin*	»	*tiġḍḍārin*
»	*tăġgummit* »kleines Vorzimmer»	»	*taġgummit*
»	plur. *tăġgummîtin*	»	*tiġgummîtin*
»	*tăġjult* »Eselin»	»	*taġjult*

stat. annex.	*tăġrḍait* »Maus»		stat. absol.	*taġrḍait*
»	plur. *tăġrḍájin*		»	*tiġrḍájin*
»	*tăġššašt* »unehrlich»		»	*taġššašt*
»	plur. *tăġššâšin*		»	*tiġššášin*
»	*tăḫfurt* »kleines Loch»		»	*taḫfurt*
»	plur. *tăḫfrin*		»	*tyḫfrin*
»	*tăḫšušt* »Strohhütte»		»	*taḫšušt*
»	plur. *tăḫšaš*		»	*tyḫšaš*
»	*tăḫbût* »kleines Loch»		»	*taḫbût*
»	*tăḫnift* »kleiner Burnus»		»	*taḫnift*
»	plur. *tăḫnaf*		»	*tiḫnaf*
»	*tăqbilt* »Stamm»		»	*taqbilt*
»	plur. *tăqbîlin*		»	*tyqbîlin*
»	*tăqdîmt* »alt»		»	*taqdîmt*
»	plur. *tăqdîmin*		»	*tyqdîmin*
»	*tăqššabt* »kleine Joppe»		»	*taqššabt*
»	plur. *tăqššbin*		»	*tiqššbin*
»	*tăqṭṭa't* »Räuberin»		»	*taqṭṭa't*
»	plur. *tăqṭṭa'in*		»	*tiqṭṭa'in*

stat. annex.	*tĕbdduzt* »kleiner Misthaufe»		stat. absol.	*tabdduzt*
»	plur. *tĕbddzin*		»	*tibddzin*
»	*tĕbnílka* Schlangenart		»	*tabnílka*
»	plur. *tĕbnälkíwin*		»	*tibnälkíwin*
»	*tĕbbuit* »Zitze»		»	*tabbuit*
»	plur. *tĕbbujjin*		»	*tibbujjin*
»	*tĕb'irt* »kleine Kamelstute»		»	*tab'irt*
»	plur. *tĕb'irin*		»	*tib'irin*
»	*tĕdmert* »Frauenbrust»		»	*tadmert*
»	plur. *tĕdmârin*		»	*tidmârin*
»	*tĕmddakult* »Freundin»		»	*tamddakult*
»	plur. *tĕmddukal*		»	*timddukal*
»	*tĕmdlut* »kleine Wolke»		»	*tamdlut*
»	plur. *temdla*		»	*timdla*
»	*tĕmggant* »Hure»		»	*tamggant*
»	plur. *tĕmggánin*		»	*timggánin*

stat. annex.	*tĕmggĕrṭṭ* »kleiner Hals»		stat. absol.	*tamggĕrṭṭ*
»	plur. *tĕmggŏraḍ*		»	*timggŏraḍ*
»	*tĕmgŭrin*, plur. von *tĭmgĕrt* »kleine Sichel»		»	*tĭmgŭrin*
»	*tĕmġart* »Weib»		»	*tamġart*
»	plur. *tĕmġârin*		»	*timġârin*
»	*tĕmġra* »Hochzeit»		»	*tamġra*
»	plur. *tĕmġrîwin*		»	*timġrîwin*
»	*tĕmḫḫart* »Räuberin»		»	*tamḫḫart*
»	plur. *tĕmḫḫârin*		»	*timḫḫârin*
»	*tĕmmoġri* »Heuschrecken»		»	*tammoġri*
»	*tĕmṣṣaṭṭ* »Schenkel»		»	*tamṣṣaṭṭ*
»	plur. *tĕmṣṣâḍin*		»	*timṣṣâḍin*
»	*tĕmṣrît* »Zimmer»		»	*tamṣrît*
»	plur. *tĕmṣrai*		»	*timṣrai*
»	*tĕmššut* »Speise»		»	*tamššut*
»	*tĕmžžuṭṭ* »weiblicher Grindkopf»		»	*tamžžuṭṭ*
»	plur. *tĕmžžaḍ*		»	*timžžaḍ*
»	*tĕm'ăḍûrt* »verrückt»		»	*tam'ăḍûrt*
»	plur. *tĕm'ăḍar*		»	*tim'ăḍar*
»	*tĕm'ăgazt* »faul»		»	*tam'ăgazt*
»	plur. *tĕm'ăgazin*		»	*tim'ăgazin*
»	*tĕrga* »Wassergraben»		»	*targa*
»	*tĕtbirt* »Taube»		»	*tatbirt*
»	plur. *tĕtbîrin*		»	*titbîrin*
»	*tĕtrit* »Sternlein»		»	*titrit*
»	plur. *tĕtrátin*		»	*titrátin*
»	*tĕždigt* »Blümlein»		»	*tažddigt*
»	plur. *tĕždîgin*		»	*tižddigin*

Hinsichtlich der Svarabhaktivokale muss hinzugefügt werden, dass der Grad ihrer Deutlichkeit sehr wechselnd ist. Nicht selten ist es schwer, fast unmöglich, durch das Gehör zu entscheiden, ob ein Svarabhaktivokallaut vorkommt oder nicht, und wo man einen solchen zu hören glaubt, ist es nicht immer leicht ihn zu klassifizieren. Obige Beispiele gründen sich auf eine wiederholte und so-

weit möglich genaue Beobachtung, wobei die genannten Vokale mir als konstant vorgefallen sind. Sollte sich dessenungeachtet irgend ein Versehen eingeschlichen haben, könnte dieses doch kaum auf die allgemeine Gültigkeit der Regeln, die ich hier gegeben, Einfluss ausüben. Die Svarabhaktivokale beweisen deutlich die Neigung des Schilḥischen für Vokalharmonie und stützen dadurch die Auffassung, dass auch der Wechsel der Maskulindiskriminante einen vokalharmonischen Grund hat.

Im Gegensatz zu der Feminindiskriminante, die bei einem schilḥischen Femininum äusserst selten gänzlich fehlt, beschränkt sich die Maskulindiskriminante fast ausschliesslich auf Nomina im status annexus (vgl. Stumme, S. 21). Als Ausnahmen von dieser Regel können folgende Wörter angeführt werden, bei denen sie sowohl im status absolutus als im status annexus vorkommt: *wabîba* »Mücken», *wagerzámmĕn*, *wagrār* und *waġuilas* »Leopard», *warzzān* »Wespe» und die Namen einiger Kräuter und Gräser, wie *wailúllu*, *wasas*, *waskkun*. Diese Wörter behalten die Maskulindiskriminante auch im Plural (wenn dieser vorkommt), welcher mit dem Präfix *id* gebildet wird: *idwagerzámmĕn*, *idwagrār*, *idwaġuilas*, *idwarzzān*. Einige derselben haben doch auch Formen, bei denen die Maskulindiskriminante im status absolutus fehlt. Neben *wabîba* kommt *abîba*, obwohl seltener, vor, neben *wagerzámmĕn agerzam* (Tiznitz), neben *waġuilas aġuilas* (Tiznitz, Aglu). In Mzûda hörte ich die Formen *waúrmi* »*Ruta*» und *wasusni* statt der in Glawi gebräuchlichen *aúrmi* und *asasnu*. (Vgl. Stumme, S. 21).

Im status annexus dagegen nehmen die allermeisten Maskulina im Singular eine Genusdiskriminante an. Ausnahmen bilden 1) konsonantisch anlautende arabische Lehnwörter, wie *ḍḍīf* »Gast», *lbĕrr* »Land», *lĕmri* »Spiegel», *l'ain* »Quelle», *sskĭn* »Schwert», *zzĭt* »Öl», u. s. w.; 2) einige Substantiva, welche als Naturlaute betrachtet werden müssen, wie *bâba* »[mein] Vater» (in den niedriger gelegenen Gegenden von Glawi) oder »[mein] älterer Bruder» oder »Vetter» (in den höher gelegenen Gegenden desselben Distrikts), *ibba* »[mein] Vater» (in

den höher liegenden Gegenden), *dadda* »[mein] älterer Bruder» oder »Vetter» (in den niedriger liegenden Gegenden), *hudhud* »Kiebitz», *tikkuk* »Kuckuck»; 3) eine Anzahl anderer Maskulina, wie *buigran* »Hase», *buigĕrḍain* Schlangenart, *bujiṭs* »schläfriger Mensch», *fād* »Durst», *fiḥîna* »Dach», *lazz* »Hunger».

In den maskulinischen Pluralformen ist die Genusdiskriminante im status annexus gebräuchlich,

1) wenn die Pluralform mit einem Stammvokal beginnt:

addil »Schwanz»	plur. stat. annex.		*waddiln*
adžar »Nachbar»	»		*wadžarn*
agmar »Pferd»	»		*wagmarn*
agžai »Backzahn»	»		*wagžain*
aḥlas »Packsattel»	»		*waḥlasn*
ainiu »Palme»	»		*wainiun*
akur »Ball»	»		*wakurn*
alqaġ »junger Hammel»	»		*walqaġn*
aman (plurale tantum) »Wasser»	»		*waman*
aqqa »Kern»	»		*waqqain*
aqårab »Tasche»	»		*waqårabn*
argan »Arganbaum»	»		*wargann*
arjal »Korb»	»		*warjaln*
ažžauž »Sperling»	»		*wažžaužn*
ažda' »Füllen»	»		*wažda'n*
a'rab »Beduine»	»		*wa'rabĕn*

udad »*Ovis tragelaphus*»	plur. stat. annex.		*wudadn*
udai »Jude»	»		*wudain*
udm »Gesicht»	»		*wudmaun*
ukkim »Keule»	»		*wukkimn*
ul »Herz»	»		*wulaun*
umlil »weiss»	»		*wumliln*
urti »Garten»	»		*wurtan*
ůskai »Windhund»	»		*wůskain*
uššn »Schakal»	»		*wuššånn*

igĕr »Acker»	plur. stat. annex.	*jigran*
igliz »Käfer»	»	*jiglizn* (neben *iglizn*)
ird »Weizenkorn», *irdn* »Weizen»	»	*jirdn*
itri »Stern»	»	*jitran* (neben *itran*)
izi »Fliege»	»	*jizan*
izm »Löwe»	»	*jizmaun* (neben *izmaun*);

2) wenn die Pluralform mit einem im Plural transformierten Stammvokal beginnt (nicht mit einem Pluralpräfix zu verwechseln):

aḥṣ »Zahn»	plur. stat. annex.	*woḥṣan*
anu »Brunnen»	»	*wûna*
ass »Tag»	»	*wussan*
ilf »Wildschwein»	»	*walfan*
ils »Zunge»	»	*walsiun* (in Aglu *jilsaun*)
inki »Herdstein»	»	*wankan* (in Aglu *jinkan*)
inzyḍ »Haar»	»	*wanzaḍn* (in Aglu *inzaḍn*)
iqli graue Eidechse	»	*waqlan* (in Aglu *jiqlan*)
isk »Horn»	»	*waskaun* od. *waskiun*
iskẹr »Nagel»	»	*waskarn*
izli »Zweig»	»	*wazlan* (in Aglu *izlaun*)
yḍ »Nacht»	»	*waḍan*

Dagegen gebraucht man die Maskulindiskriminante nicht vor dem Pluralpräfix *i*, welches bei einer grossen Anzahl Maskulina im Plural vorkommt:

	Plur. stat. annex. (und stat. absol.)
abau »Bohne»	*ibaun*
afud »Knie»	*ifaddn*
algamu »Gebiss» (des Pferdes)	*ilguma*
ambur »alte Jungfer»	*imburn*
asif »Fluss»	*isaffn*
asuk »Strasse»	*isuak*
awal »Rede», »Wort»	*iwaliun*
awûk »Eule»	*iwûka*
azär »Feigenbaum»	*izîra*

(In allen diesen Wörtern ist der Plural aus einem konsonantisch anlautenden Stamme gebildet worden. Vgl. unten S. 38 f.)

	Plur. stat. annex. (und stat. absol.)
aukar »Hügel»	*iûkarn* od. *jûkarn*
auraġ »gelb»	*iuraġn*
aurik »Mann aus Urîka» (im Grossen Atlas)	*iurîkn*
ausṭani »Mann von mittlerer Länge»	*iusṭanin*
autĕm »Männchen»	*iutman*
autil »Hase»	*iutlan*
autṭûf »Ameise»	*iûṭṭfan*

	Plur. stat. annex. (und stat. absol.)
abašir »Fusssohle»	*ibaširn*
abdduz »Misthaufe»	*ibddzan*
abûkaḍ »blind»	*ibûkaḍn*
ab'ir »kleines Kamel»	*ib'irn*

und die übrigen S. 10 ff. angegebenen Maskulina, deren Genusdiskriminante im Sing. status annexus *u* ist;

	Plur. stat. annex. (und stat. absol.)
iḍili »schwarzer Ziegenbock»	*iḍalan*
iḟĕnzi »Zehe»	*iḟĕnza*
iḟĕrr »Blatt», »Feder»	*iḟraun*
iḟiġr »Schlange»	*iḟaġrn*
ifili »Schnur», »Faden»	*ifalan* od. *ifilan*

und die übrigen S. 15 f. angegebenen Maskulina, deren Genusdiskriminante im Sing. status annexus *i* ist; sowie folgende Wörter, welche neben einem Stamm mit anlautendem *i* auch einen konsonantisch anlautenden Stamm aufweisen:

	Plur. stat. annex. (und stat. absol.)
ifis »Hyäne»	*ifasiun*
igliz »Käfer»	*iglizn* (neben *jiglizn*)
iġill »Unterarm», »Arm»	*iġalln*
iġir »Oberarm»	*iġariun*
ikiṇ »Tongerät»	*ikaniun*
ilĕm »Haut»	*ilmaun* (in Aglu *jilmaun*)
itri »Stern»	*itran* (neben *jitran*)

Im Glawidialekt ist mir keine Ausnahme bekannt von der Regel, dass die Maskulindiskriminante vor dem Pluralpräfixe weggefallen wäre. Eine Form wie *jirgâzĕn*, die Stumme (S. 46) anführt, habe ich in diesem Dialekt nicht angetroffen.

Während die Maskulindiskriminante fast ausschliesslich im status annexus vorkommt, findet man sehr oft im status absolutus ein formatives Element, welches die Aufgabe zu haben scheint, dem Worte stärkere Betonung zu geben. Das Auftreten einer solchen Diskriminante ergiebt sich aus einem Vergleich zwischen den Formen des Nomens, und besonders denen des femininischen Nomens, im status absolutus und status annexus. Ein derartiger Vergleich beweist, dass der Exponent für den status absolutus im Singular sowohl bei Maskulina als Feminina in den meisten Fällen *a* ist, aber recht oft *i*, und im Plural (wo er bloss bei Feminina vorkommt) *i*.

Er ist im Singular *a:*

1) in Wörtern, deren Stamm einen konsonantischen Anlaut hat, eine Anzahl Nomina ausgenommen, deren erster Stammvokal *i* oder ein demselbem nahverwandter Vokal ist, sowie einzelne andere Nomina mit konsonantisch anlautendem Stamme (siehe unten S. 32 f.). Der Exponent für den status absolutus ist also *a* bei allen denjenigen Maskulina, welche im status annexus *u* als Genusdiskriminante haben, und bei entsprechenden Feminina, wo solche vorkommen. S. 10 ff. sind viele derartige Maskulina sowohl im status absolutus als im status annexus angeführt, und in allen den Fällen, wo die Annexionsform des entsprechenden Femininums angegeben ist, erhält man dessen Form im status absolutus durch das Einschieben eines *a* zwischen die Feminindiskriminante *t* und den Stamm, wobei natürlich der bei vielen femininischen Annexionsformen auf dieser Stelle vorkommende Svarabhaktivokal wegfällt. Feminina mit den Annexionsformen *tăbaširt*, *tĕbdduzt*, *tbŭkaṭṭ*, *tădărḍŭrt*, *tĕb'irt*, *tidist*, u. s. w. lauten also im status absolutus *tabaširt*, *tabdduzt*, *tabŭkaṭṭ*, *tadărḍŭrt*, *tab'irt*, *tadist*, u. s. w. Viele Beispiele von Feminina mit *a* als Exponent für den status absolutus sind S. 20 ff. hergezählt sowohl im status absolutus als im status annexus; und einige andere ähnliche Beispiele mögen hier beigefügt werden:

stat. absol.	*tabáḫḫa* »Spinne»	stat. annex.	*tbaḫḫa*
»	*tabrîda* »Weg»	»	*tbrîda*
»	*taffiġra* Schlangenart	»	*tffiġra*
»	*taġausa* »Sache»	»	*tġausa*

stat. absol.	*táḫobzĭt* »Brot»	stat. annex.	*tḫobzît*
»	*taḫḫoit* »Wurm»	»	*tḫḫoit*
»	*talîma* »Feile»	»	*tlîma*
»	*tamkräzt* »Haubenlerche»	»	*tmkräzt*
»	*tammorġi* »Heuschrecken»	»	*tmmorġi*
«	*tamššut* »Speise»	»	*tmššut*
»	*tanûṭfi* »Zisterne»	»	*tnûṭfi*
»	*tasarut* »Schlüssel»	»	*tsârut*
»	*tasĕraft* »Getreidekeller»	»	*tsĕráft*
»	*tasġart* »Anteil»	»	*tsġart*
»	*tasŭkfĕlt* »Treppenstufe»	»	*tsŭkfĕlt*
»	*tašṭṭabt* »Besen»	»	*tšṭṭabt*
»	*tawájja* »Negersklavin»	»	*twájja*
»	*tazallyṭ* »Gebet»	»	*tzallyṭ*
»	*tazĕrmt* »Traube»	»	*tzĕrmt*
»	*tazĕrzit* »grosse Tuchnadel»	»	*tzĕrzit*
»	*taziart* »Dattelbüschel»	»	*tzîart*

2) in einigen Nomina, deren Stamm ein *u* als Anlaut hat:

stat. absol.	*aukar* »Hügel»	stat. annex.	*wukar*
»	*taukart*	»	*tukart*
»	*aurik* »Mann aus Urîka»	»	*wurik*
»	*taurikt*	»	*turikt*
»	*ausṭani* »Mann von mittlerer Länge»	»	*wustani*
»	*tausṭanit*	»	*tusṭanit*
»	*autĕm* »Männchen»	»	*wutĕm*
»	*tautĕmt*	»	*tutĕmt*
»	*autil* »Hase»	»	*wutil*
»	*tautilt*	»	*tutilt*
»	*auṭṭůf* »Ameise»	»	*wůṭṭůf*
»	*tauṭṭůft*	»	*tůṭṭůft*

Der Exponent für den status absolutus ist im Singular *i* bei mehreren Wörtern, deren Stamm einen Konsonanten als Anlaut hat und deren erster Stammvokal *i*, *e*, *e* oder

y ist, so auch bei einer geringen Anzahl anderer Nomina, deren Stamm mit einem Konsonanten beginnt. Zu dieser Gruppe von Nomina gehören alle diejenigen Maskulina, welche im status annexus *i* als Genusdiskriminante haben, und die von denselben Nominalstämmen gebildeten Feminina. Viele derartige Maskulina im status absolutus und status annexus, sowie auch Feminina im status annexus, sind S. 15 ff. angeführt. Von der dort angegebenen Annexionsform des Femininums erhält man die Form desselben im status absolutus durch die Einschiebung eines *i* zwischen die Genusdiskriminante *t* und den Stamm, wobei ein eventuell vorhandener Svarabhaktivokal wegfällt. Feminina, deren Annexionsformen *tḍilit*, *tfĕnzit*, *tfĕrrt*, *tflut*, *tĭgždĕrt*, *teġštt*, u. s. w. sind, lauten also im status absolutus *tiḍilit*, *tifĕnzit*, *tifĕrrt*, *tiflut*, *tigždĕrt*, *tiġštt*, u. s. w. Einige Feminina mit *i* als Exponent für den status absolutus finden sich S. 21, woselbst auch ihre Annexionsformen angegeben sind; und als fernere Beispiele mögen genannt werden:

stat. absol.	*tifiji* »Fleisch»	stat. annex.	*tfiji*
»	*tikint* »Topf»	»	*tkint*
»	*tirġi* »Fieber»	»	*trġi*

Auch in diesen Fällen ist ein *i* der erste Vokal des konsonantisch anlautenden Stammes. Dieselbe Neigung für Vokalharmonie, welche den Austausch der gewöhnlichen Maskulindiskriminante *u* gegen *i* veranlasst, bewirkt auch den Austausch des für den status absolutus gewöhnlichen Exponenten *a* gegen *i*. Hieraus folgt, dass die Form des Maskulinums im status absolutus mit dessen Annexionsform identisch ist, obwohl das anlautende *i* in jener Form Exponent für den status absolutus und in dieser Genusdiskriminante ist. Dass das *i* des Maskulinums im status absolutus keine beibehaltene Genusdiskriminante ist, ergiebt sich unleugbar aus einem Vergleich mit dem entsprechenden Femininum, dessen formatives *i* unmöglich etwas anderes sein kann als ein Exponent für den status absolutus, da es in der femininischen Annexionsform fehlt.

Dass der Exponent für den status absolutus im Plural ein *i* ist, ergiebt sich aus einem Vergleich zwischen den Pluralformen im status absolutus und status annexus von Feminina mit konsonantisch anlautendem Stamme und einigen anderen Feminina, deren Stamm ein *u* als Anlaut hat. Viele solche Pluralformen findet man S. 20 ff. Fernere Beispiele sind:

stat. absol.	*tibradîwin*, plur. von *tabrîda* »Weg»	stat. annex.	*tbradîwin*
»	*tiffaġrîwin*, plur. von *taffiġra* Schlangenart	»	*tffaġrîwin*
»	*tiġausîwin*, plur. von *taġausa* »Sache»	»	*tġausîwin*
»	*tiḫobzai*, plur. von *taḫobzît* »Brot»	»	*tḫobzai*
»	*tikînin*, plur. von *tikint* »Topf»	»	*tkînin*
»	*tilawâtin*, plur. von *tiliwit* »Därmchen»	»	*tlawâtin*
»	*timkrâzin*, plur. von *tamkrâzt* »Haubenlerche»	»	*tmkrâzin*
»	*tinůṭfai*, plur. von *tanůṭfi* »Zisterne»	»	*tnůṭfai*
»	*tiruggĭn*, plur. von *targa* »Wassergraben»	»	*truggin*
»	*tiserfin*, plur. von *tasĕraft* »Getreidekeller»	»	*tserfin*
»	*tisġar*, plur. von *tasġart* »Anteil»	»	*tsġar*
»	*tisuak*, plur. von *tasukt* »Strasse»	»	*tsuak*
»	*tisŭkfal* »Treppe», plur. von *tasŭkfĕlt* »Treppenstufe»	»	*tsŭkfal*
»	*tisura*, plur. von *tasarut* »Schlüssel»	»	*tsûra*
»	*tišṭṭabin*, plur. von *tašṭṭabt* »Besen»	»	*tšṭṭâbin*

stat. absol.	*tiwîwin*, plur. von *tawájja* »Sklavin»	stat. annex.	*twîwin*
»	*tizĕrmin*, plur. von *tazĕrmt* »Traube»	»	*tzermin*
»	*tizerzai*, plur. von *tazĕrzit* »grosse Tuchnadel»	»	*tzerzai*
»	*tiziârin*, plur. von *taziart* »Dattelbüschel»	»	*tziârin*
»	*tizílla*, plur. von *tazallyt* »Gebet»	»	*tzílla*

stat. absol.	*tiukârin*, plur. von *taukart* »Hügelchen»	stat. annex.	*tukârin*
»	*tiurîkin*, plur. von *taurikt* »Weib aus Urîka»	»	*turîkin*
»	*tiusṭanjin*, plur. von *tausṭanit* »Weib von mittlerer Länge»	»	*tusṭanjin*
»	*tiutlin*, plur. von *tautilt* »Hase»	»	*tutlin*
»	*tiutmin*, plur. von *taulĕmt* »Weibchen»	»	*tutmin*
»	*tiůṭṭfin*, plur. von *tauṭṭůft* »Ameise»	»	*tůṭṭfin*

Einen Exponenten für den status absolutus nehmen indessen keineswegs alle Nomina an. Er bleibt aus:

1) vor einem Stammvokal sowohl im Singular als im Plural, einige Nomina ausgenommen, deren Stamm ein *u* als Anlaut hat (siehe oben S. 32, 34 f.), und im Plural auch vor einem verwandelten Stammvokal, woraus folgt, dass ein vokalisch anlautender Nominalstamm als maskulinischer Singular im status absolutus unverändert gebraucht wird, und dass femininische Singulare und Plurale, welche von vokalisch anlautenden Nominalstämmen gebildet sind, im status absolutus und status annexus sich gleich bleiben; z. B.

Mask. Sing. stat. absol.	Mask. Plur. stat. absol.	Fem. Sing. stat. absol. u. annex.	Fem. Plur. stat. absol. u. annex.
addil »Schwanz»	*addiln*	*taddilt*	*taddîlin*
adžar »Nachbar»	*adžarn*	*tadžart*	*tadžârin*
agmar »Pferd»	*agmarn*	*tagmart*	*tagmarin*
agžai »Backzahn»	*agžain*	*tagžait*	*tagžajin*
aḥlas »Packsattel»	*aḥlasn*	*taḥlast*	*taḥlasin*
aḥṣ »Zahn»	*oḥṣan*	*taḥṣt*	*toḥṣin*
ainiu »Palme»	*ainiun*	*tainiut*	*tainiwin*
akur »Ball»	*akurn*	*takurt*	*takurin*
alqaġ »Lamm»	*alqaġn*	*talqaġt*	*talqaġin*
anu »Brunnen»	*ûna*	*tanut*	*tûna*
aqqa »Kern»	*aqqain*	*taqqait*	*taqqaijin*
aqărab »Tasche»	*aqărabn*	*taqărabt*	*taqărabin*
argan »Arganbaum»	*argánn*	*targant*	*targanin*
arjal »Korb»	*arjaln*	*tarjalt*	*tarjalin*
ass »Tag»	*ussan*		
ažžauž »Sperling»	*ažžaužn*	*tažžaužt*	*tažžaužin*
ažda' »Füllen»	*ažda'n*	*tažda't*	*tažda'in*
a'rab »Beduine»	*a'rabĕn*	*ta'rabt*	*ta'rabin*
		tadaut »Rücken»	
		taffa »Haufe von Getreide»	*taffiwin*
		tafûkt »Sonne»	
		taggŭra »Schüssel»	*taggŭrîwin*
		tait »Achsel»	*tujja*
		täkät »Feuer», »Herd»	*täkätin* »Familien»
		talbṭṭat »Flasche»	*talbṭṭátin*
		tallĭkĭut »Fenster»	*tallĭkîwin*
		tallimunt »Citrone»	*tallimûnin*
		tal'arṣt »Garten»	*tal'arṣin*
		tama »Seite»	*tamáwin*
		tamment »Honig»	
		tamudit »Butter»	
		tamunt »Versammlung»	

Mask. Sing. stat. absol.	Mask. Plur. stat. absol.	Fem. Sing. stat. absol. u. annex.	Fem. Plur. stat. absol. u. annex.
		tänsa »Erdloch»	*tänsîwin*
		tarrijäḥt »Fensterchen»	*tarrijäḥin*
		tarrmant »Granatapfel»	*tarrmanin*
		tasa »Leber»	
		taskâla »Leiter»	*taskäliwin*
		tasmi »Nadel»	*tasmîwin*
		tauda »Furcht»	*taudîwin*
		taula »Fieber»	
		tazzuit »Biene»	
igĕr »Acker»	*igran*	*tigĕrt*	*tigratin*
ilf »Wildschwein»	*alfan*	*tilft*	*talfin*
ils »Zunge»	*alsiun*	*tilst*	*talsiwin*
inki »Herdstein»	*ankan*	*tinkit*	*tankatin*
inzĕr »Schnauze»	*inzar*	*tinzĕrt*	*tinzar*
iqli »Eidechse»	*aqlan*	*tiklit* (im stat. annex. auch *tklit*)	*taqlatin*
ird »Weizenkorn»	*irdn* »Weizen»		
isk »Horn»	*askaun*	*tiskt*	*taskawin*
iskẹr »Nagel»	*askarn*	*tiskẹrt*	*taskarin*
itri »Stern»	*itran*	*titrit* (im stat. annex. auch *tĕtrit*)	*titrátin* (im stat. annex. auch *tĕtratin*)
izi »Fliege»	*izan*	*tizit*	*tizatin*
izli »Zweig»	*azlan*	*tizlit* (im stat. annex. auch *tzlit*)	*tazlâtin*
izm »Löwe»	*izmaun*	*tizmt*	*tizmawin*
		tiḍaut Schlangenart	*tiḍáuwin*
		tifaut »Licht»	
		tigst »Wunde»	*tiggas*

Mask. Sing. stat. absol.	Mask. Plur. stat. absol.	Fem. Sing. stat. absol. u. annex.	Fem. Plur. stat. absol. u. annex.
		tigzzĕlt »Niere»	*tigzzal*
		tiḫsi »Schaf»	*taḫsiwin*
		tîli »Schaf»	*taltn*
		tillit »Laus»	*tillîjin*
		timdlt »Grab»	
			timzin »Gerst»
		tîrĕmt »Gericht»	*tîram*
		tisnt »Salz»	
		tyḍḍit »Egel»	*tyḍḍa*
		tyṭṭ »Auge»	
udad »*Ovis Tragelaphus*»	*udadn*	*tudatt*	*tudadin*
udai »Jude»	*udain*	*tudait*	*tudájin*
udm »Gesicht»	*udmaun*	*tudmt*	*tudmawin*
ukkim »Keule»	*ukkimn*	*tukkimt*	*tukkimin*
ul »Herz»	*ulaun*		
umlil »weiss»	*umliln*	*tumlilt*	*tumlilin*
urti »Garten»	*urtan*	*turtit*	*turtátin*
ůskai »Windhund»	*ůskain*	*tůskait*	*tůskájin*
ušš̌n »Schakal»	*ušš̌ánn*	*tušš̌nt*	*tušš̌ánin*
		tûga »Graswuchs»	
		tummazt »Handvoll»	*tummazin*
		tůqqůt »Coitus»	*tůqqůtin*

(Einige Feminina im Plural, deren entsprechende maskulinische Pluralformen, wo solche vorkommen, das Pluralpräfix *i* enthalten [siehe oben, S. 29], nehmen im status absolutus den dafür charakteristischen Exponenten an, wenngleich sowohl die maskulinischen als die femininischen Singularformen aus einem vokalisch anlautenden Stamm gebildet sind; aber in diesen Nomina gründen sich die Pluralformen auf einen Stamm, bei dem der anlautende Vokal weggefallen ist:

Fem. Sing. stat. absol. u. stat. annex.	Fem. Plur. stat. absol.	Fem. Plur. stat. annex.
tafutt »Knie»	*tifaddin*	*tfaddin*
talgamut »Gesss» [des Esels]	*tilguma*	*tĕlguma*
tamärt »Bart»	*timira*	*tmîra*
tamburt »alte Jungfer»	*timburin*	*tmburin*
tarikt »Sattel»	*tirîka*	*trîka*
tasukt »Strasse»	*tisuak*	*tsuak*
tawůkt »Eule»	*tiwůka*	*twůka*
tazärt »Feige»	*tizîra* [in Aglu *tazärin*]	*tzîra* [in Aglu *tazärin*]);

2) vor dem Pluralpräfix *i*, worüber manche Beispiele früher angeführt worden sind S. 29 f., indem die dort hergezählten maskulinischen Pluralformen sowohl für den status absolutus als für den status annexus gelten;

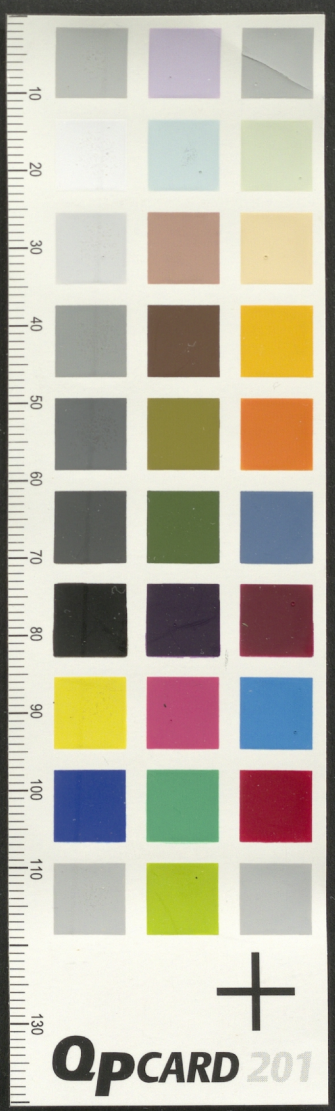
3) in solchen Maskulina, die im status annexus ohne Genusdiskriminante auftreten (siehe S. 26 f.) und in Feminina, bei denen die Genusdiskriminante entweder gänzlich (wie *illi*, *lälla*, u. s. w., siehe oben, S. 6) oder am Anfang des Wortes (wie *lbhimt*, *lĕmḍămt*, u. s. w., siehe oben, S. 6) fehlt.

Aus Obigem ergiebt sich, dass meine Auffassung von den formativen Elementen schilḥischer Nomina in wesentlichen Punkten von Dr. Stummes Darstellung abweicht. Seiner Ansicht nach hat der status absolutus keinen speziellen Exponenten: er nimmt an, dass alle auf *t* anlautenden Feminina im status absolutus und im status annexus gleichlautend seien, und von solchen Maskulina, welche für diese status verschiedene Formen haben, sagt er, dass sie »sich verändern», wenn sie in den status annexus treten. Ja, Dr. Stumme behauptet sogar, das *u* im status annexus der im status absolutus mit *a* beginnenden Nomina sei auf früheres *wa* zurückzuführen, und dieses *wa* sei Genusdiskriminante + Numerusdiskriminante (S. 31). Mit

dem Ausdrucke Numerusdiskriminanten bezeichnet er »die beiden Laute a und i, wenn sie, sozusagen als Signale für den Numerus, vorn am Nomen und mit ihm verwachsen auftreten; und zwar ist a die Singulardiskriminante, während i die Pluraldiskriminante ist» (S. 19).[1]) Dagegen sehe ich mich veranlasst folgende Einwendungen zu machen. Dass das *u* der Maskulina im status annexus nicht die Vorstufe *wa* hat, ergiebt sich daraus, dass die Diskriminante *a* in den entsprechenden femininischen Annexionsformen fehlt, auch in den Fällen, wo sie zur Lockerung von Konsonantenhäufungen hätte beitragen können. Dass die Diskriminante *a* keine Numerusdiskriminante ist, sondern ein singularischer Exponent für den status absolutus, ergiebt sich deutlich aus einem Vergleich zwischen den femininischen Singularen im status absolutus und status annexus. Und dass die Diskriminante *i* bei den femininischen Pluralen im status absolutus nicht dem maskulinischen Pluralpräfix *i* gleichgestellt werden kann, sondern der pluralische Exponent für den status absolutus ist, ergiebt sich aus einem Vergleich zwischen diesen Pluralen und den entsprechenden Pluralen im status annexus. Diese Tatsachen dürften genügend beweisen, dass Dr. Stummes Behauptungen eine Folge davon sind, dass er das Vorhandensein von femininischen Annexionsformen übersehen hat.

[1]) Er nimmt zwar an, die Diskriminanten *a* und *i* seien ursprünglich »determinierende Pronominalthemen» gewesen, deren determinierende oder artikelähnliche Bedeutung später geschwunden ist (S. 19 f.).

46/327

HELSINGFORS 1914,
HELSINGFORS CENTRALTRYCKERI

HELSINGFORS 1914,
HELSINGFORS CENTRALTRYCKERI